

(Nr. 179), Friedrichs I. vom 10. November 1163 (St. 3993), Heinrichs VI. vom 20. Oktober 1196 (St. 5039), vom 22. Oktober 1196 (St. 5043), vom 3. November 1196 (St. 5048) und vom 16. November 1196 (St. 5049) zu erwähnen sind.

L. R. Ménéger, Notes et documents sur quelques monastères de Calabre à l'époque normande, Byz. Zs. 50 (1957) 321—361, bringt in Fortsetzung seiner Arbeit (s. o. S. 244) Urkunden ein dem hl. Michael geweihtes Kloster unbekannter Lage betreffend, die sich als Fälschung erweisen, ferner Material über S. Maria „del Patir“ in Rossano und S. Giovanni in Stilo.

K. R.

Ramón d'Abadal, Els preceptes carolingis per al Pallars (Segle IX) (SA. aus: Boletín de la Real Academia de Buenas Letras de Barcelona 226, 1954—1956) Barcelona 1956, 54 S. — Als Nachtrag zu seinem Buch, Els comtats de Pallars i Ribagorça (Catalunya Carolingia Bd. 3, 1955), das uns leider noch nicht vorgelegen hat, setzt sich der Vf. mit einem zu gleicher Zeit wie das Buch erschienenen Artikel von G. Tessier, A propos de quelques actes toulousains du XI^e siècle (Recueil de travaux offert a M. Clovis Brunel Bd. 2, 1955, 566—580), auseinander, der die Echtheit einiger Grafenurkunden für Klöster in der Grafschaft Pallars in Zweifel gezogen hatte, welche Zweifel allerdings schon Higounet in seinem Aufsatz, Cronique de Midi carolingien, Annales du Midi 1956, bis zu einem gewissen Grade zurückgewiesen hatte. Nach einer nochmaligen genauen Untersuchung aller Umstände und der Einwände von Tessier bleibt er bei seiner Annahme der Echtheit. Die lesenswerte Studie bringt, über ihren eigentlichen Zweck hinaus, viele interessante Einzelheiten über die politischen Verhältnisse in der spanischen Mark und der Grafschaft Toulouse unter den Karolingern, so daß sie auch vom Historiker mit Nutzen in die Hand genommen werden wird.

Amada Lopez de Meneses, Florilegio documental del reinado de Pedro IV de Aragón, Cuadernos de Hist. de Esp. 23/24 (1955) 348—354, setzt die bereits mehrfach angezeigte Quellenveröffentlichung fort (vgl. zuletzt DA. 11,562). Interessant sind die Dokumente CXVI und CXVII von 1342/43, die in Zusammenhang mit dem Krieg gegen Jakob III. von Mallorca stehen und von denen das erste auch Bedeutung für die ma. Universitätsgeschichte hat. Der Kuriosität halber sei hier noch Nr. CXX aus dem Jahre 1347 genannt, das einem Zahnarzt erlaubt, seinen Beruf im Königreich Aragon auszuüben.

G. O.

Jean Richard, Le cartulaire de Marcigny-sur-Loire (1045—1144). Essai de reconstitution d'un manuscrit disparu (Analecta Burgundica) Dijon 1957, Société des Analecta Burgundica, XXIV u. 261 S. — Das Chartular von Marcigny-sur-Loire, einer Gründung des heiligen Hugo von Cluny auf Familienbesitz, ist verloren; es umfaßte des mindestens 301 Urkundentexte, von denen der Hg. 216 nach Kopien des 18. Jh., insbesondere nach einer erst 1942 zur Kenntnis der Öffentlichkeit gekommenen französischen Teilübersetzung rekonstruiert. In der Einleitung kann R. zeigen, in welchen Etappen das Chartular entstanden ist: das erste Buch vor 1095, das zweite Buch nach 1095 mit Nachträgen um 1100 und 1140, bei einer solchen Überlieferungslage beachtliche Ergebnisse. Mit seiner bewährten und sicheren Hand hat R. die Edition gestaltet. Wieviel gelehrtes Wissen und mühselige Kleinarbeit in dem Buche stecken, wird jeder ermessen können, der sich die Anmerkungen und das wie in allen Bänden der Reihe beigegebene Répertoire biographique näher ansieht. In Ermittlung der Ortsnamen und Identifizierung der wichtigeren Personen ist hier Vorzügliches geleistet worden.